

»Sie haben Krebs!«

Diese Worte möchte wohl niemand in seinem Leben hören. Und auch auf die sich daran anschließenden konventionellen Prozeduren wie Chemotherapie oder Bestrahlung kann gewiss jede/r verzichten, sind sie doch mit heftigen bis hin zu tödlichen Nebenwirkungen verbunden.

Entsprechend wird emsig an Heilmitteln gegen Krebs geforscht. Seit 1971, als US-Präsident Richard Nixon den »Krieg gegen den Krebs« ausrief, sind die Forschungsbudgets ins Unermessliche angewachsen (vor allem auch durch die Verwendung von Steuergeldern). So ist allein das jährliche Budget des amerikanischen Nationalen Krebsinstituts zwischen 1970 und heute von 149 Mio. auf knapp 5 Mrd. \$ angewachsen.¹ Insgesamt sind bereits unvorstellbare Summen in die Erforschung des Krebses geflossen. »Wie die US-Krebsautoritäten 1987 zugaben – nachdem sie jahrelang viel zu niedrige Zahlen genannt hatten –, wurden jährlich insgesamt 71 Milliarden Dollar für den Kampf gegen den Krebs ausgegeben«, so der Krebsexperte Ralph Moss. »Und die Jahresausgaben dürften mittlerweile bei weit mehr als 100 Milliarden Dollar liegen.«² Damit hätte man allein in den Vereinigten Staaten seit 1971, also seit Nixons Schlachtruf gegen den Krebs, die unvorstellbare Summe von mehr als 3 Billionen \$ in den Krebskrieg investiert.

Veränderung der Krebsneuerkrankungen, bereinigt um den Alterungsfaktor (1973 bis 1999; USA)

Krebsart	Veränderung USA ¹ 1973 bis 1999
Alle Krebsarten aller Alters- und Bevölkerungsgruppen ²	+ 23 %
Alle Krebsarten bei Kindern (0 bis 14 Jahre)	+ 26 %
Malignes Melanom (schwarzer Hautkrebs)	+ 156 %
Lunge (Frauen)	+ 142 %
Prostata	+ 105 %
Leber	+ 104 %
Non-Hodgkin Lymphom (Krebs der Lymphgefäße)	+ 87 %
Schilddrüse	+ 71 %
Hoden	+ 67 %
Niere	+ 41 %
Brust	+ 41 %
Gehirn	+ 28 %
Blase	+ 17 %
akute myeloische Leukämie (Blutkrebs)	+ 16 %
Gebärmutterhalskrebs	– 53 %
Leukämie (Non-Hodgkin-Lymphom) bei 0 bis 14-jährigen Kindern	– 22 %
Lunge (Männer)	– 6 %

¹ Bereinigt um den gesellschaftlichen Alterungsfaktor

² exklusive Lungenkrebs

Quelle: Epstein, Samuel. Cancer-Gate: How to Win the Losing Cancer War, Baywood Publishing, New York, 2005, S. 114

Dennoch sind die Fallzahlen immer noch extrem hoch. Bereits 2010 wird Krebs die weltweit häufigste Todesursache darstellen und damit erstmals Herz-Kreislaufkrankungen vom Spitzenplatz verdrängen, so eine Einschätzung der Weltgesundheitsorganisation WHO.³ Doch Krebs ist nicht, wie so gerne behauptet wird und wie etwa auch der Onkologe Franco Cavalli 2008 im *Spiegel* zum Besten geben durfte, »ein Problem der armen Länder«.⁴ Denn auch in den Industriestaaten sind die Fallzahlen in den vergangenen Jahrzehnten gestiegen,⁵ auch wenn man berücksichtigt, dass die Menschen im Schnitt älter geworden sind (siehe Tabelle).^{6,7} Allein in Deutschland sterben jährlich mittlerweile etwas mehr als 200 000 Menschen (umgerechnet also knapp 600 Menschen am Tag) an Krebs und den darauf folgenden Maßnahmen wie Chemotherapie, rund doppelt so viele erkranken neu an dieser Krankheit. In anderen hoch zivilisierten Ländern wie den USA sieht es ähnlich aus.

Die *Newsweek*-Journalistin Sharon Begley schlussfolgerte daher 2008 in einem der sehr seltenen wirklich kritischen Artikel in einem Mainstreammedium über die etablierte Krebsmedizin: »Nach vier Jahrzehnten Krieg gegen den Krebs ist ein Sieg über die Krankheit nicht am Horizont zu erkennen.«⁸

Es ist also unverkennbar, dass in der durch die Pharmaindustrie dominierten Krebsmedizin etwas gewaltig schief läuft. Dass die Massenmedien über diesen eklatanten Missstand aufklären, ist nicht wirklich zu erwarten; zu häufig hängen sie einfach nur an den Lippen der Medizinautoritäten und gerieren sich als deren Sprachrohr. Ich habe mich daher zusammen mit den drei Ärzten Claus Köhnelein, Inez Pandit und Juliane Sacher, die langjährige Praxiserfahrung in Onkologie und Krebsvorsorge haben, daran gemacht, das Buch »Die Zukunft der Krebsmedizin« zu verfassen, dass sich an Patienten und interessierte Laien genau wie an behandelnde Ärzte und Forscher wendet und dabei die Fakten zu Krebs unter Berücksichtigung von mehr als 1100 wissenschaftlichen Belegen so erläutert, dass sie nachvollziehbar und verständlich bleiben.

In diesem Buch beschreiben wir verständlich und dezidiert, warum die etablierte Forschung seit nunmehr 100 Jahren bei ihrer Suche nach einem Heilmittel – einer »Magic Bullet« – gegen Krebs an den Fakten vorbeiforscht – und was jeder, der Krebs vorbeugen oder auch behandeln (lassen) möchte, doch effektiv gegen diese Krankheit tun kann.



Torsten Engelbrecht

Freier Journalist
Co-Autor des im
emu-Verlag erschienenen
Buches
VIRUS-WAHN

In diesem Buch evaluieren wir zudem nicht nur die Krebsstandardtherapien (Früherkennung, Chemotherapie, Bestrahlung, Operationen), sondern legen auch begründet dar, warum die dahinter stehenden zentralen Lehrsätze faktisch nicht haltbar sind. Damit wollen wir Interessierten und Betroffenen das Rüstzeug an die Hand geben, um eine eigene fundierte Auffassung zum Thema Krebs zu entwickeln, mit der Mann und Frau selbstbewusst auch gegenüber so genannten Krebsexperten bestehen können. Dies ist enorm wichtig, denn der etablierte Betrieb der Krebsmedizin stellt für viele nach wie vor eine große Autorität dar, obwohl er in Wahrheit weit davon entfernt ist, ein Grad der Weisheit zu sein.

So besagt das wohl wichtigste Dogma der heutigen Krebsmedizin, dass defekte (mutierte) Gene das Krebsgeschehen bestimmen. Doch es sind nicht defekte Gene, sondern Chromosomenschäden und Defekte in den Zellkraftwerken (Mitochondrien), die die entscheidenden Merkmale von Krebszellen darstellen.

Auch geht das herrschende Dogma, wonach das Krebsgeschehen durch unsere Gene diktiert werden soll, fälschlicherweise davon aus, dass sich diese Krankheit auch vererben lässt. Infolgedessen werden Frauen zu der im wahrsten Sinne des Wortes einschneidenden Maßnahme veranlasst, sich »vorsorglich« ihre Brüste amputieren zu lassen, obwohl bei ihnen noch gar kein Krebs diagnostiziert wurde. So geschehen etwa bei der Mittdreißigerin Evelyn Heeg, die über die Entfernung ihrer beiden Brüste ein Buch geschrieben hat und damit Anfang 2009 in den deutschen Medien als Paradebeispiel dafür, wie man es richtig macht, herumgereicht wurde.⁹

Auch werden selbst gesunde Kleinstkindern »prophylaktisch« die elementar wichtigen Schilddrüsen entfernt, sodass sie den Rest ihres Lebens künstliche Hormone nehmen müssen.¹⁰ Und selbst zu einer Entfernung des Magens lassen sich gesunde Menschen von der etablierten Krebsmedizin verleiten – so wie der Amerikaner Brian Chelcun, über den *ABC News* im März 2009 berichtete.¹¹ Bereits mit 26 Jahren lebt Chelcun nun mit einem Ersatzmagen, der meist aus einer hochgezogenen Dünndarmschlinge besteht und dem die Magensäure vollständig fehlt. Warum derlei Amputationen keine sinnvolle Krebsprophylaxe darstellen, darüber klären wir in unserem Buch auf.

Zudem widmet sich dieses Buch als Erstes umfassend der Gebärmutterhalskrebsimpfung, die in jüngster Vergangenheit für Furore gesorgt hat und viele Menschen verunsichert. Dabei werden fundiert die zentralen Fragen beantwortet: Wird Gebärmutterhalskrebs wirklich durch ein Virus verursacht? Sollte man sich gegen Gebärmutterhalskrebs wirklich impfen lassen, wo doch bereits Menschen an dieser Impfung gestorben sind?¹²

Wichtig ist zu erkennen, was Studien unmissverständlich zeigen, nämlich dass Krebs in entscheidendem Maße nicht schicksalsgegeben ist oder in den Genen einprogrammiert, sondern menschengemacht ist.

Im Idealfall sollte man alles daran setzen, Krebs zu verhindern. Und dies gelingt einem am besten, wenn man die Dinge, die im Verdacht stehen kanzerogen zu sein oder dies nachweislich sind, so weit es geht vermeidet. Auf in Frage kommende Ursachen wie Fast-Food- oder tieriereiweißreiche Ernährung, Vitamin-D-Mangel oder auch industrielle Gifte wird in diesem Buch genau eingegangen. Wenn ein Tumor bereits festgestellt wurde, so gestaltet sich die Sache womöglich ein wenig schwieriger, vor allem wenn der Krebs schon weit fortgeschritten ist oder sogar schon gestreut bzw. Metastasen gesetzt hat. Doch die Selbstheilungskräfte des menschlichen Körpers sind enorm. Und Krebs ist letztlich nichts anderes als ein Zeichen dafür, dass ein Körper schwer geschädigt ist. Die Zukunft der Krebsmedizin besteht also darin zu begreifen, dass es vor allem darum gehen muss, diese Selbstheilungskräfte zu mobilisieren und auf ganzheitliche Weise mit allen erdenklichen Mitteln zu stärken.

Torsten Engelbrecht

Voraussichtlich im Januar 2010 erscheint das neue Buch von Torsten Engelbrecht »Die Zukunft der Krebsmedizin – Klassische und alternative Therapien, Impfungen und Krebsgene: Was ist Fakt und was Fiktion?« (Verlag Naturaviva, € 24,90, ISBN 978-3-935407-30-4). Der freie Journalist schrieb es gemeinsam mit den Ärzten Dr. med. Claus Köhnlein, Inez Maria Pandit und Juliane Sacher. Torsten Engelbrecht ist Co-Autor des emu-Bestsellers »Virus-Wahn«.



Anmerkungen

- 1 Epstein, Samuel. *Cancer-Gate: How to Win the Losing Cancer War*, Baywood Publishing, New York, S. 112
- 2 Moss, Ralph. *Cancer Therapy: The Independent Consumer's Guide to Non-Toxic Treatment & Prevention*, Equinox Press, 1992, S. 13
- 3 Globale Prognose: Krebs wird Todesursache Nummer eins, *Spiegel Online*, 10. Dezember 2008
- 4 Interview mit Franco Cavalli: »Krebs ist ein Problem der armen Länder«, *Spiegel*, 1. September 2008, S. 152
- 5 Begley, Sharon. *New Statistics Show Increase, Not Decline, in Cancer Rates*, *Wall Street Journal*, 16. Oktober 2002
- 6 Bailar III, John et al. *Cancer Undeclared*, *New England Journal of Medicine*, 29. Mai 1997, S. 1569
- 7 Davis, Devra. *The Secret History of the War on Cancer*, Basic Books, 2007, S. 107
- 8 Begley, Sharon. *We Fought Cancer... And Cancer Won. After billions spent on research and decades of hit-or-miss treatments, it's time to rethink the war on cancer*, *Newsweek*, 15. September 2008
- 9 Heeg, Evelyn. *Oben ohne: Die Entscheidung zu leben*, Krüger Verlag, 2009
- 10 Dralle, Henning et al. *Prophylaktische Thyreoidektomie*, *Deutsches Ärzteblatt*, 5. April 1996, S. A899–A901
- 11 Chitale, Radga. *Going Under the Knife to Head Off Cancer: Prophylactic Surgery One Option for Those at Risk of Cancer*, *ABC News*, 2. März 2009
- 12 Gardasil Adverse Events Include Deaths, Seizures, *Judicial Watch Says*, *FDAnews*, 11. Oktober 2007